

Preis der Zeitung... 1919...



Die 10spaltige Zeile... 1919...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 257 Druck und Verlag in Ulmenfeld. Dienstag, den 2. November. Heftblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1919.

Etwas über Indien.

Ein verfehlter deutscher Feldzugsplan.

In Deutschland konnte man es vielfach nicht verstehen, daß das Riesenvolk der Inder im Weltkrieg die nach englischen Eingeständnis mehrmal dem Verworfenen nahe Bedrängnis des britischen Weltreichs nicht benützt hat...

Es ist gewiß, daß der gebildete Inder der englischen Herrschaft müde ist und seinem Land die vollkommene Selbständigkeit wünscht. Vielfach blickt er einem ausgeprochenen Haß gegen die Engländer begegnet...

Wenn Jemand der Bevölkerung Indiens leidet von der Landwirtschaft. Industriearbeiter findet man in größeren Ansammlungen nur in den großen Städten: Kalkutta, Bombay, Karachi, Madras, Calcutta, Delhi...

Dies war die Stimmung gegen Ende des Jahres 1919, und ein für Deutschland günstiger Ausgang des Krieges hätte dem Haß den Boden ausgeschlagen und

eine allgemeine Empörung hervorgerufen. Diese hätte sich aber nicht, wie deutsche Phantasien annehmen, mit Wassengewalt durchgeführt, sondern durch passiven Widerstand, Boykottierung aller Englischen, Streiks, Steuerverweigerungen usw.

Unerschütterlich ist mir ferner, wie man in Deutschland damit rechnen konnte, ein wenn auch noch so kleines Heer über Mesopotamien, durch Persien und Afghanistan nach Belutschistan entsenden zu wollen.

Prinz Reuß, der Gesandte in Teheran, und sein Nachfolger Dr. Basse haben die deutsche Regierung von der Unausführbarkeit dieses Feldzugs durch Persien nach Afghanistan zu überzeugen versucht...

Ich komme nun zu der Frage des Bolschewismus und seinen möglichen Ausblicken in Indien. Dieses Land ist wohl wie wenige andere Länder geeignet zur Aufnahme bolschewistischer Ideen.

Kriegsstädten wird der Versuch wohl auch mit untauglichen Mitteln unternommen werden, aber diese indischen Arbeiter werden bald einsehen müssen, daß sie dem mit allen modernen Waffen versehenen englischen Militär nicht gewachsen sind...

Neues vom Sage.

Vom Reichsschulsausschuß.

Berlin, 1. Nov. Halbamtlich wird gemeldet, der Reichsschulsausschuß scheint in seinen letzten Beratungen eine befriedigende Lösung der Frage der Bekennnis- und freien Schulen gefunden zu haben...

Freigabe der Flugzeuge.

Berlin, 1. Nov. Die feindliche Luftfahrt-Überwachungskommission hat das Verbot der Landung deutscher Flugzeuge im Ausland zurückgezogen...

Junger nobel.

London, 1. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Paris, die Wiederherstellungskommission habe die Forderung von 800 000 Mk. auf „nur“ 400 000 ermäßigt.

Neue Parteispaltung?

Berlin, 1. Nov. In der „Westlichen Volkzeitung“ treten die Redakteure Emil Ungar und Rich. Kowisch (Rechtssozialist) für die Neugründung einer Partei für Reformsozialismus ein.

Der Fall Dobner.

München, 1. Nov. Der ehemalige Reichwehroffizier Dobner, der eine angebliche Wasserniederlage verriet, wurde von einem Münchner Studenten schwer mißhandelt...

Das Verbot der „Orgeß“ ungeschädigt.

Berlin, 1. Nov. Das preussische Justizministerium hat in einem auf Veranlassung des Ministers des Innern ausgearbeiteten Rechtsgutachten erklärt...

Nach einem Erlaß des preussischen Ministers des Innern, Sedwring, sind sämtl. Organisationen „Orgeß“ oder mit ihr verbundene n. auf gleichem Boden stehende Vereine aufzulösen.





### Der österreichische Nationalrat.

Wien, 1. Nov. Nach einer vorläufigen Berechnung der österreichischen Hauptwahlbehörde werden im zweiten Ermittlungsverfahren die auf die Bestimmungen entfallenden 15 Sitze in folgender Weise verteilt: Großdeutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 4, Christlich-Soziale 3, Deutsch-Österreichische Bauernpartei 1. Der neue, 175 Abgeordnete zählende Nationalrat hat somit folgende Zusammensetzung: Christlich-Soziale 82, Sozialdemokraten 66, Großdeutsche Volkspartei 22, Bauernpartei 4, Bürgerliche Arbeiterpartei 1.

In Mährisch-Russie ist von tschechischen Soldaten das Kaiser Franz-Joseph-Denkmal zerstört worden.

### Die Schulden Deutschlands.

London, 1. Nov. „Westminster Gazette“ schreibt: Die Angaben in der Rede des Reichsfinanzministers Wirth über die Schulden Deutschlands wirken wie ein schwerer Alp aus dem Traum eines Rechnungsführers. Das ist kurz gesagt, Bankrott, auch wenn Dr. Wirth sich gehütet hat, dieses Wort auszusprechen. Die Leute, welche glauben, daß in absehbarer Zeit von Deutschland Wiederherstellungen geleistet werden könnten, werden gut tun, sich das Rechenexempel anzusehen. — Zum Vergleich Englands auf das Recht auf Beschlagnahme des deutschen Privateigentums bemerkt das Blatt: Die englische Regierung ist zu dem verständigen Schluß gelangt, daß die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mehr Wert für uns hat als das Recht, deutsche Güter mit Beschlagnahme zu belegen, um die Zahlung einer eingebildeten Entschädigungssumme zu erzwingen. Wenn Frankreich glaubt, daß unser Handel durch die Maßnahmen der englischen Regierung einen Vorteil gegenüber dem französischen Handel erringt, so gibt es dagegen ein sehr einfaches Mittel: Frankreich braucht nur unserm Beispiel zu folgen.

### Die Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 1. Nov. Der bereits angekündigte Bescheid über das allgemeine Arbeitsdienstgesetz bestimmt nach Vätertermendungen, daß die Dienstpflichtigen nicht für Arbeiten im kapitalistischen Interesse, sondern im Dienst der Allgemeinheit besonders zu Krankenpflege und anderen sozialen Einrichtungen herangezogen werden.

### Mittel-europäische Wirtsch-Konferenz?

Wien, 1. Nov. Von amerikanischer und englischer Seite ist als Ergänzung der Brüsseler Finanzkonferenz eine Wirtschaftskonferenz der mitteleuropäischen Staaten (Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Estland, Litauen usw.) vorgeschlagen worden. An der Konferenz, die im Dezember in Prag abgehalten wird, würden Amerika, England und Frankreich nur beratend teilnehmen.

Wien, 1. Nov. Am tschechischen Nationalfeiertag begingen die tschechischen Soldaten in Tepitz und Neudorf unerhörte Ausschreitungen gegen die deutsche Bevölkerung.

### Krieg im Osten.

Kowno, 1. Nov. Die Polen haben mit 14 Divisionen den Angriff gegen die Lithauer auf der ganzen Front aufgenommen und die Stadt Gedrois besetzt.

Helsingfors, 1. Nov. Neuere Nachrichten aus Moskau bestätigen, daß dort schwere Unruhen ausgebrochen sind. Mehrere rote Divisionen haben gegen die Volksgewalten gemehrt und von Petersburg wurden schleunigst kommunistische Abteilungen abgefordert.

Die Volksgewalten haben an der ganzen Südfront die Offensive wieder aufgenommen. Die Truppen Wrangels werden zurückgedrängt.

Königsberg, 1. Nov. Nach amtlicher Mitteilung sind nach Litauen übergetreten: am 14. Okt. 120 Mann ehemaliger aufgelöster Polizeitruppen bei Groß-Soden, am 18. Okt. 300 Mann bei Danoggera; am 16. Okt. wurden von 60 Mann bei Eydtkuhnen die meisten zurückgehalten. Einzeln sind etwa 300 Mann übergegangen. Im ganzen sind es nicht mehr als 1000 Mann. den „Militärstrus“ zu bekämpfen.)

### Englands Nachkrieg.

London, 1. Nov. Auf eine Anfrage im Unterhaus über britische Truppen im Osten gab der Kriegsminister Churchill am 26. Okt. folgende interessante Auskunft: Die Stärken der britischen und indischen Truppen und die ungefähren monatlichen Ausgaben für diese belaufen sich gegenwärtig für Mesopotamien und Nordwest-Persien auf 17.500 bzw. 83.500 Mann und 2 1/2 Mill. Pfund; für Konstantinopel auf 11.000 bzw. 8000 Mann und 795.000 Pfund; für Ägypten auf 12.000 bzw. 14.000 Mann und 625.000 Pfund; für Palästina auf 6500 bzw. 18.000 Mann und 510.000 Pfund. Das sind also insgesamt 47.000 britische und 123.500 indische Truppen, deren Unterhalt einen Monatsaufwand von 4.130.000 Pfund erfordert. (Nach Friedenskurs und für ein Jahr berechnet ist das über 1 Milliarde Gold-Mark, oder mehr als Deutschland nach 1912 für seine gesamte Landesverteidigung (966,5 Mill.) an fortwährenden Ausgaben brauchte. Daher zog England in den Krieg, um

### Ein offener Brief an Poincaré.

Amsterdam, 1. Nov. In einem offenen Brief an Poincaré, der nach Ansicht der Engländer den mächtigsten persönlichen Einfluß in der französischen Politik hat, schreibt der englische Schriftsteller Gardiner in der „Times“: Die Politik von Paris hat über die Politik von Washington triumphiert. Der Hauptzweck Ihrer Politik ist einfach, nämlich die politische und wirtschaftliche Herabdrückung Deutschlands. Auf der einen Seite wird Deutschland unter der Drohung einer schrankenlosen Entschädigung gehalten, auf der anderen Seite wird es mit der Herabdrückung der Quellen wirtschaftlicher Kraft bedroht, die es ihm ermöglichen würden, eine vernünftige Wiederherstellung zu leisten. Von seinen drei Kohlengebieten ist ihm eins genommen worden. Im Falle Oberschlesiens arbeiten Ihre Agenten unaufhörlich, um zu erreichen, daß Oberschlesien an Polen fällt. Im Falle des Ruhrgebiets ist Ihre offene zugegebene Politik die, das Ruhrgebiet mit Ihren Heeren zu besetzen und es als Werkzeug für die politische Herabdrückung zu gebrauchen. Die deutsche Bevölkerung des alten Österreich wird in Bruchstücke zerlegt und zur Verarmung und Unterdrückung verurteilt. Der Kontinent wird mit Schwärmen von Militärkommissionen überflutet. Französisches Militär hat Polen zu einem wahnwitzigen Imperialismus ermutigt. Französisches Militär unterstützt Brangel und macht den Frieden mit Rußland unmöglich. Die großen Waffenfabriken von Stoda in Böhmen sind unter französischer Kontrolle. Ungarn ist ein Vorposten Ihres Militärsystems und man läßt ihm ein Heer von 350.000 Mann, während das österreichische Heer auf 30.000 Mann herabgesetzt wurde und die Streitkräfte des gesamten deutschen Reichs auf 100.000 Mann herabgesetzt werden sollen. Der Vertrag mit Belgien macht dieses Land zu etwas, das sich von einem französischen Protektorat wenig unterscheidet. Das offen zugegebene Ziel ist die Dehnung der Schelde. Ihre Politik führt zu dem unvermeidlichen Bruch mit Großbritannien und Italien, führt zu der dauernden aktiven Feindschaft der Germanen und Slaven. Die Geschäfte Europas können nicht weiter fortgesetzt werden, indem einer dem anderen den Hals abschneidet.

### Aus Stadt und Land.

Altenfeld, 2. November 1918.

— **Trennungszulage.** Beamte und Lehrer, die bei Verletzungen und Neuernennungen an dem neuen Dienstort keine Wohnung finden und gezwungen sind, die Familie am bisherigen Dienstort zurückzulassen, wird eine Trennungszulage gewährt. Bei den Beamten wurde sie bisher vom Staat getragen, bei den Lehrern wird sie neu eingeführt. Wo die Gemeinde zur Stellung einer Dienstwohnung verpflichtet ist, soll sie künftig die Hälfte der Trennungszulage tragen, die andere Hälfte übernimmt der Staat.

— **Eisenbahnfahre.** Der Lokalfahrplan 1516 Gmünd-Stuttgart erhält vom 3. Nov. einschließend an zwischen Echorndorf und Waiblingen nachstehenden veränderten Fahrplan: Echorndorf ab 5.39 Uhr vorm., Weiler ab 5.43, Winterbach ab 5.48, Geradstetten ab 5.54, Grunbach ab 5.59, Deutelsbach ab 6.04, Endersbach ab 6.10, Stetten im Remstal ab 6.15, Weinsfelden ab 6.20, Romelshausen ab 6.24, Waiblingen ab 6.31 Uhr vorm.

— **Teuerungszuschläge unpfändbar.** Wie das Reichsjustizministerium mitteilt, sind bis auf weiteres auch die Teuerungszuschläge des neuen Befoldungsgesetzes nicht pfändbar, es finden also auf sie noch die Bestimmungen vom Mai 1918 Anwendung.

— **Schwindel mit Thomasmehl.** In der letzten Zeit wurden Thomasmehlverkäufe festgestellt, bei denen die Säcke oben eine kleine Schicht Thomasmehl enthielten, während sie im übrigen mit minderwertigen, zum Verkauf nicht zugelassenen Schlackenmehl gefüllt waren. Die Ware kommt meist aus Oberschlesien. Sie wird betrügerischerweise mit der Gewährleistung eines hohen Gehalts an Phosphorsäure verkauft. Also Vorsicht!

• **Regeld, 1. Nov.** (Vom Kleger- und Veteranenverein.) Am gestrigen Sonntag veranstaltete der hiesige Militär- und Veteranenverein im A. K. Saal eine außerordentliche Generalversammlung. Da Oberst. Dirck als unwähliger Bezi. Kobowan die Vorstandsstelle des hiesigen Vereins nicht beibehalten konnte, wird an seine Stelle Kamerad Kleger als Vorstand gewählt, zum Vizevorsitzend Kamerad Kempp. Der Beitritt zur Bezirksverbände wurde vollzogen u. d. als Monatsbeitrag vom 1. Jan. an 1 Mk. festgesetzt. In diesem Beitrag ist der Beitrag zur Bezirksverbände enthalten.

• **Ge'w, 1. Nov.** Stadtpfarrer Schmid verläßt nach 28 jähriger Tätigkeit morgen unsere Stadt, um die Stadtpfarrstelle in Ruffen zu übernehmen. Die evangel. Gemeinde bereitet dem geliebten Seelsorger gegen 8 Uhr Abend in der Brauerei Weiß eine sehr schöne Abschiedsfeier. Der Seelsorber hat hier eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Er war nicht nur ein fleißiger Seelsorber sondern auch ein tüchtiger Schulmann; 15 Jahre lang beforderte er das Amt des Bezirkschulinspektors und kam mit allen Gemeinden des Bezirks in näherer Berührung. Seine Arbeit war rüstig, groß und hochdem Wohlwille er alle seine Aufgaben mit großer Eifer und Gewissenhaftigkeit. Er war Vorstand der Kleinkinderschule und des Jünglingsvereins, ein liebevoller Berater der Armen und Kranken, ein fleißigster Helfer Mensch und ein Mann des praktischen Lebens. Durch seine von hier stammende Frau war er mit allen Verhältnissen vertraut und in der Stadt sehr beliebt. In mehreren Reden wurden die großen Verdienste des Seelsorbers um die Stadt gebührend hervorgehoben. Stefan Keller sprach im Namen der Kirchgemeinde, Stadtschulinspektor Höpfer für die bürgerliche Gemeinde unter Hochachtung eines künftigen Andenkens, Rektor Dr. Knobel für das Realprogymnasium und Dr. Erwin Weber für die beiden Han-

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehmann.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Es scheint ihm doch sehr schwer zu fallen, mein einziges Kind mit meinem Vermögen zu lieben! Die Sache mit der kleinen Puhmacherin muß also wohl wahr sein und tiefer sitzen als ich dachte! Väterlich — er wird schon anders Sinnes werden, wenn ich ihm sage, was meine Tochter bekommt. So unempfindlich ist keiner gegen den Wert und die Macht des Geldes. Jetzt ist es vielleicht Trost von ihm — später wird er es mir noch danken! Es wäre töricht gewesen, jetzt auf meine Macht über ihn zu verzichten, wo ich weiß, wie heiß ihn Gabriele begehrt, und er ist mir auch als Schwiegersohn der willkommenste von allen! Schön, aus altem Geschlechte — wer weiß denn weiter von dem Fleden auf dessen Schild —“ so sinnend sah er an dem Schreibtisch.  
Gabriele war sein einziges, von ihm abgöttisch geliebtes Kind. Jeder Wunsch wurde ihr erfüllt; was er ihr an den Augen ablesen konnte, tat er. Maßlos verwohnt und ein Entzagen nicht kennend, erfüllte es sie fast mit Jörn, daß Wolfssburg sich so läßt ablehnend gegen sie verhielt und gar keine Miene machte, mit den vielen Verehrern um ihre Hand in Wettbewerb zu treten. Und sie hatte ihn doch so gern, den schlanken, vornehmen Offizier mit dem schönen dunklen Gesicht!  
Ihr Vater war sehr zufrieden, daß sie noch bei ihm war; aber trotzdem wunderte er sich, daß sie so gar keine Reizung zum Heiraten zeigte — die Sache mußte tiefer liegen — und da, auf sein Drängen hatte sie ihm zum gestanden, daß sie sich aus keinem ihrer Verehrer etwas mache, daß ihr alle, alle gleichgültig wären bis auf einen — und der bemühte sich nicht um sie! Lieutenant Wolfssburg! Tränen hatten ihre Augen erfüllt, als sie von seiner Liebe sprach. „Ich heirate nicht, Papa, wenn ich ihn nicht bekomme — ach, ich bin so unglücklich!“ Er hatte sie getröstet, daß Wolfssburg

in seinem stolzen Sinn durch seine Armut zurückgehalten sei —

Sie hatte da höhnisch aufgelacht. „Seine Armut? Sag lieber meine Puhmacherin, dann hast Du es richtig getroffen! — Ja, Papa, kannst mir glauben, so ist es! Ich weiß es ganz genau; er trifft sich fast jeden Abend mit ihr; erkundige Dich nur danach — um diese Person verachtet er mich!“ Und sie war da in Tränen ausgebrochen, in heißen, eigenartigen Tränen. Sie hatte ihm leid getan in ihrem Schmerz, so daß er ihr die größten Versprechungen gemacht hatte, um sie zu beruhigen. Nun war jenes Ereignis mit dem Wechsel eingetreten — und er sollte seiner Tochter nicht helfen? Er hatte ihr einige Andeutungen gemacht, daß es in seiner Macht stünde, ihr vielleicht ihren Wunsch erfüllen zu können, und wie glühend dieser in ihr lebe, hatte er an ihrer Freude sehen können. Lässig schmeichelnd war es ihr gelungen, ungefähr die Sache zu erfahren — und was sie nicht von ihrem Vater wollte, das kombinierte sie — und fast richtig — in ihrem schlauen Sinn — wie Wolf auch richtig gedacht hatte, daß ihr dieses Geheimnis nicht unbekannt sei —

Die verflozene Stunde war gerade nicht angenehm für den alten Ulrich gewesen, und ein Schamgefühl überkam ihn bei dem Gedanken an die Rolle, die er vorhin zu spielen genötigt gewesen war. Durch das Definieren der Tür wurde er in seinem Sinnen unterbrochen und unwillig blickte er auf; aber als er seine Tochter, denn diese war der Störenfried, erblickte, glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Schmeichelnd legte Gabriele die Arme um seinen Hals und dann schmeigte sie ihr Gesicht an seine Wange.

„Nun, Papachen, er ist fort? Was wolltest Du von ihm? Erzähle mir!“

„Kind, das langweilt Dich — es war geschäftlich!“  
Sie warf schmeichelnd die Lippen auf. „Was ist betriefft, nicht! Sag mir —“

„Es hat wirklich nichts auf sich! Aber das, was er von mir wollte —“

„Was denn? O, sag schnell, Papa —“

„Keine Neugierige! Also, er hat mich um die Erlaubnis gebeten, morgen zu kommen und um Deine Hand anzuhalten.“ Er war doch bei diesen Worten etwas besangen und vermied, seiner Tochter ins Auge zu sehen.

„Ah,“ ein tiefer Atempzug hob Gabriels Brust, „ah, also doch! Wie kam das, Papa, erzähle!“ Sie behielt ihren Vater fest im Auge, da sie vorhin seine Unsicherheit gesehen. Sie wollte wissen, was er sagte — er brauchte ja nicht zu ahnen, daß sie vorhin — gehorcht und auch das meiste verstanden hatte. O, das sollte ihr Wolf häßen, daß er sie um jene Puhmacherin verheiratet wollte — daß er von einem Handel gesprochen, der mit seiner Person getrieben wurde!“

„Was ist da viel zu sagen, Kind! Genug, daß es so ist! Mache mir das Herz nicht schwer — Du wirst ja doch, wie lieb Du mir bist — meine Einzige!“ erwiderte er wehmütig.

„Aber Papa, es ist doch einmal so, daß man die Eltern verlassen muß,“ rief sie übermütig, „und wenn es zu meinem Glücke ist?“

„Das wolle Gott, mein Kind! Das ist ja mein einziger Wunsch!“ Er küßte sie gerührt auf die Stirn.

„Sag, Papa, wie hat er sich nur so schnell bekommen? Er hat wohl viel Schulden und nimmt mich daher mir des Geldes wegen?“ Ein lauernder Zug legte sich bei dieser Frage um ihre Lippen.

„Wo denkst Du hin — Wolfssburg und Schulden! Die Schulden eines Venturants mit dem Gelde meines Kindes und vielleicht auch mit dessen Glück bezahlen, das tue ich nicht!“ sagte der Vater aufstehend. „Seine Zurückhaltung hat mir denn einen Grund, daß er nicht als Mitgift- oder Heiratsgüter gelten wollte — daß seine eigenen Worte!“

© 1918





bestehen. Durch verschiedene Vorträge verkündete der Reichertstag und Jünglingsverein die Absicht, die besten Wünsche der Gewerkschaften zu bekräftigen und seinen neuen Wirkungskreis zu öffnen.

**Friedrichshagen, 1. Nov.** (Eine Senkung der Vieh- und Fleischpreise beschließen.) Auf Veranlassung des Oberamts fand am Samstag im Saal des Herzog Friedrich in Friedrichshagen eine Versammlung zur Besprechung über die Herabsetzung der Vieh- und Fleischpreise statt, zu welcher die Ortsvorstände der vier größten Erbengemeinden des Bezirks, die Metzgervereine Friedrichshagen, der Vorstände des landw. Bezirksvereins, ferner die Vorstände der landw. Ortsvereine, Vertreter der Viehhändler, die Vereine, Gewerkschaften, der Kaufmannverein, der Verein der Metzger, der Wirtschaftler, die Mitglieder der Preisabstimmungskommission und Vertreter des Bauernbundes eingeladen und erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende, Oberamtmann B. F. Udenstadt, die Versammlung eröffnet, begründet und die Notwendigkeit eines Abbaus der Fleischpreise betont hatte, so wie die Metzgervereine, die Wirtschaftler und die Landwirtschaft zu Wort gekommen waren, kam folgende Vereinbarung zustande:

Die Metzger verpflichten sich, vom 10. Nov. ab den Rindfleischpreis von 12 Mark auf 10 Mark herabzusetzen, wenn sie von den Landwirten vollstündiges Rindfleisch (Klasse A) zu 550 Mark je Zentner Lebendgewicht bekommen.

Die Vertreter der Landwirte des Bezirks verpflichten sich, auf die Bauern keine weiteren Maßnahmen zu setzen, die die Landwirte an die Metzger vollstündiges Rindfleisch (Klasse A) zu 550 Mark je Zentner Lebendgewicht abgeben. — Die Vertreter der Landwirtschaft betrachten die getroffene Vereinbarung als eine vorläufige, bis die Preise für das ganze Land einheitlich geregelt sind. Sie haben eine Herabsetzung der Preise schon jetzt vorgenommen, um der arbeitenden Bevölkerung in ihrer Notlage beizustehen.

**Friedrichshagen, 31. Okt.** (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat beschloß die Wiederbesetzung der 1914 durch den Tod von Stadtgeometer Reichung freigewordene Stadtingeometerstelle. Das Ausschreiben der Stelle wird nach endgültiger Regelung der Besoldungsverordnung erfolgen. — Der Gemeinderat erteilte seine Genehmigung zum Eintritt des Forstweisers Grammel in den Reichsforstwirtschaftsrat in Berlin, wofür er vom Vorstand des Reichsforstweiserbundes als Vertreter des Reichsforstwirtschaftsrats vorgeschlagen und als solcher einige Tage im Jahr in Anspruch genommen ist.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Unfall.) Maximeister Paul Söder stürzte beim Landen eines Daches in Folge eines Bremsversagens auf die Straße; er erlitt zwei Schenkelbrüche und einen Armbruch und wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Gedächtnisfeier.) Unter Teilnahme von Tausenden wurde gestern nachmittag auf dem Waldfriedhof, wo über 1100 Krieger ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, auf Einladung der Stadtgemeinde eine Gedächtnisfeier abgehalten. Die militärischen Vereine mit dem Präsidenten des Kriegerbunds General v. Geroß und zahlreiche Gäste, sowie Abteilungen der Reichswehr hatten im Vordergrund Aufstellung genommen. Nach Vorträgen der Militärkapelle und des Gesangsvereins „Ehrenfeld“ hielt Stadtpfarrer Dr. Walther die Gedächtnisrede. Sodann wurden unter Ansprachen eine Reihe von Kranzen niedergelegt.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Ernennung.) Zum Vorstand der Ministerialabteilung für die Fachschulen wurde Präsident von Zehle bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ernannt.

Der Deutsche Lehrerverein hält seine nächste Vertreterversammlung am Freitag den 12. Nov. hier ab.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Neue Fleischpreise.) Eine Versammlung der Stuttgarter Fleischer-Innung beschloß mit Wirkung vom 1. November ab die Preise für Rindfleisch auf 11 Mark, für Kalbfleisch auf 15 Mark, für Schweinefleisch auf 18 Mark, für Hammelfleisch auf 12,50 Mark, für Hammelfleisch (Hals und Brust) auf 14 Mark für das Pfund festzusetzen.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Bild- und Steinhauer-Lagung.) Der Verband für das Bild- und Steinhauer-Gewerbe für Württemberg und Hohenzollern hält am 13. und 14. November im „König von Württemberg“ seine Hauptversammlung. U. a. soll eine Einkaufsgenossenschaft gegründet werden.

**Lüdingen, 1. Nov.** (Aus dem Parteileben.) Gestern wurde hier unter zahlreicher Beteiligung die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz des Abg. Vickers abgehalten. Nach der Sitzung des Landesauschusses fand im Museum eine Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter von Kardorff über die Lage und Landtagsabg. Vickers über die Landespolitik sprachen. Vickers führte u. a. aus: Der Verzicht der Partei, in Württemberg einen bürgerlichen Block zusammenzubringen, sei an der Haltung der demokratischen Partei gescheitert, wogegen das Zentrum nicht abgeneigt gewesen wäre, auch mit der Bürgerpartei zusammenzuarbeiten. Der Kandidat Liebers als Staatspräsident habe die Partei nicht leichten Herzens ihre Zustimmung gegeben, in der Entscheidung darüber, daß der ehemalige Führer in den letzten Jahren andere Wege gegangen sei als bis, die er früher gewiesen habe. Bei der Haushaltsberatung werde die Partei auf Bewunderung des ungeheuren Beamtenbezugs und aller unzulässigen Ausgaben hinwirken. Die Notwendigkeit der Abstellung für Frauenarbeit im Arbeitsministerium, die 270 000 Mark jährlich erfordert, sei zu beweisen. Die Kampfkraft des Deutschen Volksrates als Sozialdemokratie...

tratte, die an ihrem alten Klassenkampfcharakter und an den Illusionen des Internationalismus festhalte, sei unverändert geblieben. Mit dem Zentrum werde die Partei vielfache Berührungspunkte haben, da sie die gleichen wirtschaftlichen Ziele habe. Die demokratische Partei habe eine erhebliche Schwächung nach rechts vollzogen. Die Beziehungen zur Bürgerpartei seien leider von Tag zu Tag unfreundlicher geworden. Das erstrebenswertere Ziel sei aber trotzdem das Zustandekommen des großen bürgerlichen Blocks.

**Urach, 1. Nov.** (Die Abgestürzten.) Die bei der Georgenmühle in der Dunkelheit über eine 10 Meter hohe Felswand Abgestürzten sind der 28jährige Missionar der Neupostolischen Gemeinde Friedrich Broß aus Dürrenmühlader und die 25 Jahre alte Nina Albrecht von Belsheim (Pfalz). Letztere ist tot, Broß hat schwere Verletzungen erlitten.

**Zuttligen, 1. Nov.** (Maschinenschaden.) Die Betriebsunfälle auf deren oberen Neckarbahn mehren sich. Am Freitag blieb der von Stuttgart kommende Mittagzug in Sulz stehen und abends ereilte daselbst ein Schicksal den letzten Zug auf der Station Neckarhausen. In beiden Fällen war ein Maschinenschaden die Ursache.

**Weisingen a. St., 1. Nov.** (Diebstahl.) Im Kommunalverband (Oberamtsgebäude) wurde nachts die Geldkassette mit 18 000 Mark gestohlen.

In Goshach wurden auf einem von Drahtseil kommenden Kraftwagen etwa 100 Zentner Frucht beschlagnahmt. Kurz darauf wurde ein von Belsheim stammendes Fuhrwerk angehalten, das ansehnliche Mengen Getreide auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Schieberwege angeht nach Auendorf beförderte.

**Schelingen, 1. Nov.** (Der Dank.) Ein hiesiger Bauer bot einem Arbeiter aus Burgholz Nachtquartier. Zum Dank stahl ihm der Gast 13 000 Mark in Papiergeld. Der Dieb ist verhaftet.

**Ulm, 1. Nov.** (Senkung der Fleischpreise.) In einer Versammlung von Erzeugern und Verbrauchern wurde unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Maier über die Herabsetzung der Fleischpreise beraten. Allgemein wurde das Treiben der Händler als Krebsgeschaden bezeichnet, die sich gegenseitig überbieten. Schultheiß Franz-Altheim schlug einen Preis von 450 Mark für den Zentner Lebendgewicht Klasse 1 A und 9 Mark Kleinerkaufpreis für das Pfund vor. Dieser Preis wurde in einer Entschließung allen Landwirten und Metzger im Land empfohlen. Am Mittwoch wird eine Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft zu dem Beschluß Stellung nehmen.

**Karlsruhe, 1. Nov.** (Alkoholgegner aus ganz Deutschland, zusammengeschlossen hauptsächlich im Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, haben vom 25. bis 30. Oktober hier eine Arbeitswoche veranstaltet, die dem Kampf gegen die neuerdings wieder mächtig wachsende Alkoholgefahr bedeutende neue Gedanken und Kräfte zugeführt hat. Wesentlich wurde namentlich die wichtige Frage, wie die Nährwerte der Früchte ohne Wahrung vollständig der Volksernährung dienlich gemacht werden können, und wie dies im praktischen Lehrgängen überall zu zeigen ist; ferner wie das studentische Leben nach alkoholgegnertischen Grundsätzen in sozialer Verantwortungsgefühl zu reformieren wäre (Prof. Dr. Gausp-Lübigen). Gründliche Vorträge über Teinlerfürsorge behandelten den Stand und die künftigen Aufgaben dieser jetzt leider wieder so wichtigen und schweren Arbeit.) 36 000 Mitglieder zählt der Verein in Deutschland. Er wird sich künftig „Deutscher Bund gegen den Alkoholismus“ nennen und hofft, immer mehr totereierte Männer und Frauen zu gewinnen zum Kampf gegen einen der schlimmsten Feinde unseres Volkes.

### Bermittliches

**Zusammenstoß.** In der Nacht auf Samstag fuhr auf der Strecke Händelshausen-Hedemünden in der Nähe der großen Brücke eine Rangiermaschine mit voller Wucht in einen entgegenkommenden Güterzug. Die Rangiermaschine, die Maschine des Güterzugs und 17 Wagen wurden vollständig zerstört. Ein Beamter vom Güterzug war sofort tot. Schwere Verletzte sind 3 Eisenbahner. Der Materialschaden beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark.

**Das Gewissen.** Ein Bürger von Hainsfarth im bayer. Ries erhielt dieser Tage aus Dillingen eine Sendung von 60 Mark mit dem Bemerken, der Absender habe ihm das Geld feinerzeit gestohlen, aber das Gewissen zwinge ihn, das Geld heimzugeben.

**Verbrecherischer Arzt.** In Straubing wurde ein Arzt zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, der sich gegen eine Bezahlung von 20 000 Mark bereit gefunden hatte, eine Ehefrau durch giftige Arzneien aus dem Weg zu räumen. Die Frau blieb jedoch am Leben.

**91 000 Mark Bezahlung.** Ein Gauner hat eine Leipziger Bank durch gefälschte Schecks um 710 000 Mark betrogen. Darauf verlor er mit dem gleichen Mittel zwei Berliner Banken um 1 Million und um 300 000 Mark zu prellen. Der Schwindel mißlang, doch konnte sich der Fälscher der Verhaftung entziehen. Auf seine Ergreifung und die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Bezahlung von 91 000 Mark ausgesetzt.

**Untererschlagung.** Der Direktor einer Konzertagentur und Verleger der Hamburger Theaterzeitung, Brieger, ist nach Untererschlagung von annähernd 800 000 Mark geflüchtet. Unter den Geschädigten befinden sich namhafte Künstler und bekannte Konzerthäuser.

**Mörder.** In Altenkirchen bei Bielefeld hat ein als Pächter arbeitender Kasse die Bauerntochter Bögler, deren erwachsenen Sohn, die Tochter und einen 15jährigen Dienstknecht mit der Art erschlagen. Der Mörder ist flüchtig.

**Waffenraub.** Aus dem Waffenlager der Reichswehr in Speyer (Oberpfalz) wurden 10 Maschinengewehre, 400 Gewehre und 700 Patronen geraubt.

Der unaufrichtige Gewinner. Der erste Hauptgewinn der großen Geldlotterie zugunsten der Kriegs- und Zinsgläubigen, 250 000 Mark, fiel dieser Tage auf das Los Nr. 459 721. Der Gewinner hat sich bisher noch nicht gemeldet. Das Los verfällt schon in wenigen Tagen.

Das Vermögen des verstorbenen amerikanischen Stahlkönigs Carnegie wird mit 2 1/2 Milliarden Dollar angegeben. Nach dem Gesetz darf die Hälfte dieses Vermögens für öffentliche Stellungen verwendet werden, so daß das Vermögen selbst ungefähr 10 Milliarden Dollar beträgt. Diese sollen der Witwe zu, so lange sie am Leben ist. Sie hat aber das Recht, davon weitere Schenkungen zu machen.

### Handel und Verkehr.

**Regeld, 31. Okt.** Angeführt waren 25 Körbe Tafelobst per Ztr. 90—100 Mark, ca. 100 Ztr. Kranz per Ztr. 10 bis 15 Mark. Die Konsumtion war sehr reg.

**Stuttgart, 1. Nov.** (Obst- und Gemüsemarkt.) Auf dem letzten Markt wurden folgende Preise ermittelt (die Kleinhandelspreise sind in Klammern beigefügt): Je 1 Pfund Eeäpfel 120—130 (140—160) Pfg., Tafeläpfel 90—120 (100 bis 140) Pfg., Tafelbirnen 80—120 (100—140) Pfg., Spalierbirnen 120—140 (140—170) Pfg., Kartoffeln 50 Pfg., 28 bis 32 (35—38) Mark, Kapsalat 1 Kopf 10—30 (15—40) Pfg., Cichorienalat 10—35 (15—30) Pfg., Wirsing 1 Pfd. 25—30 (30 bis 35) Pfg., Filderraut 18—22 (25—30) Pfg., Weißkraut 18—22 (25—30) Pfg., Rotkraut 25—30 (30—40) Pfg., Blumenkohl 1 Stück 1—3 (1,20—3,50) Mk., Rosenkohl 80—120 (1—1,40) Mk., Gelbe Rüben 1 Pfund 20—25 (25—35) Pfg., Zwiebel 70—80 (80—95) Pfg., Rettich 1 Stück 10—25 (15—35) Pfg., Sellerie 30—60 (40—70) Pfg., Tomaten 50—60 (60—80) Pfg., Spinat 1 Pfund 50—60 (60—80) Pfg., Kaputtalraben 1 Stück 15—20 (20—25) Pfg., Rote Rüben 1 Pfund 20—25 (25—30) Pfg., Weiße Rüben 10—15 (12—20) Pfg. Das einwirkende Schneewetter hat auf die Marktzufuhr merklich eingewirkt, doch genügt die Zufuhr der Nachfrager. Die Preiskommission hat namentlich besondere Preise für Obst festgesetzt und auch die Preise für prima Spalierbirnen erhöht. Uebersteigerungen dieser Preise werden unannehmlich verfocht. Das Obstangebot ist beendet, die festgesetzten Preise waren 85—90 Mark für den Zentner.

### Legle Nachrichten.

**Paris, 2. Nov.** Nach einer Habakumstörung aus Brüssel hat der sozialistische Parteitag sich mit 447 000 gegen 212 000 Stimmen bei 3000 Stimmenthaltungen für die Beteiligung der Sozialisten an einem neuen Konföderationsratum ausgesprochen. Dies bedeutet eine Bruchung von 8 Proz. Stimmen, die gegen die Beteiligung an der Aktion des 1. Nov. gegenüber der Abstimmung auf dem letzten Parteitag abgehaltenen Parteitag.

**Paris, 2. Nov.** (St. Et. Sp.) Die Arbeiter haben vorgestern früh im Gewerkschaftshaus und im Hydrantenpark zu Demonstrationen und in hartnäckigen Kämpfen den Feldherrn der Linie Dubouché-Kremer-Szalacien-Kaupstall zu schiedlich. Ein von vier Flieger hat gestern über Wilkonix Bomben abgeworfen. Er wurde mit Maschinengewehren beschossen. 11 Zivilisten sind tot, 18 schwer, 7 leicht verletzt. Das Militär hatte keine Verluste. Es wurde ein Kriegsrat von 4 Mitgliedern gebildet.

**London, 2. Nov.** (Aster.) Kroska hat gestern dem britischen Außenminister die Abschrift einer Note der Moskauer Regierung zugestellt, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß britische Kriegsschiffe Besatzung erhalten hätten, da die Moskauer Regierung sich nicht als im Kriegszustand mit Großbritannien befindlich betrachte.

**London, 2. Nov.** (Aster.) In armen. Kritik in London sei ein Telegramm aus Marivan vom 27. Oktober eingegangen, woraus die Stadt Gadschi gefahren sei. 10 000 Armenier, welche den türk. Nationalisten seit März d. J. Widerstand geleistet hatten, seien niedergemetzelt worden.

**Berlin, 1. Nov.** (Abendblätter.) Der Kapitän des heute in den Hafen von Rostock eingelaufenen finnischen Dampfers Ariadne teilt mit, daß der Dampfer in der Ostsee von einem englischen Kreuzer angehalten wurde. Dabei seien 8 Passagiere verhaftet und auf den englischen Kreuzer gebracht worden. Angeblich handelt es sich um russische Volksgewissen.

**Berlin, 2. Nov.** In einer Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei verzichtete Erzberger auf die Ausübung seines Reichstagsmandats.

**Berlin, 2. Nov.** In Spandau brach gestern in den Anlagen der Berliner Metallindustrie-Gesellschaft ein Großfeuer aus, das das gesamte Werk einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Mark.

**Berlin, 1. Nov.** Der zum Stadtschulrat gewählte Dr. Böhmert und der ehemalige Polizeipräsident Eichhorn haben die Befähigung als Mitglieder des neuen Magistrats von Groß-Berlin nicht erhalten.

**Berlin, 1. Nov.** Der Nationalverband deutscher Gewerkschaften lehnte einstimmig den Beschluß, die Sozialisierung des Roherdebaus abzulehnen, da nicht zu erweisen sei, daß durch sie eine Steigerung der Produktion und eine Herabsetzung der Rohpreise erreicht werden könne, vielmehr das Gegenteil zu befürchten sei.

**Rotterdam, 1. Nov.** „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London. Der 19jährige Student der Medizin, der in Dublin wegen Teilnahme an einem Aufruf auf die Polizei zum Tode verurteilt worden ist, wurde heute Vormittag gehängt. Man sieht in ihm einen neuen Märtyrer für die irische Sache. Gestern Abend haben Tausende vor seinem Gefängnis gebetet.

**Berlin, 2. Nov.** Das Berl. Tageblatt meldet aus Basel, daß von heute ab der regelmäßige Verkehr zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien und England andererseits wieder aufgenommen wird.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei, Altona.



**Ärztliche Bekanntmachungen.**

**Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen.**  
In allen Teilen des Landes suchen Reisende von Fabriken, welche Haushaltungsbuttermaschinen herstellen, Bestellungen auf und geben an, daß das Verbot des Kaufs und Verkaufs von Buttermaschinen aufgehoben sei und jedermann ohne Bezugsschein eine solche Maschine käuflich erwerben könne. Dies ist unrichtig. Der Erwerb von Zentrifugen und Buttermaschinen ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. Die näheren Bestimmungen sind in der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen vom 24. März 1917 (Staatsanzeiger für Württemberg vom 6. April 1917 Nr. 80) und in den Ausführungsbestimmungen der Landesversorgungsstelle vom 12. Juni 1917 Nr. 2934 gemäß § 9 der oben genannten Bekanntmachung enthalten.

Sie lauten:

§ 1.  
Zentrifugen im Sinne dieser Verordnung sind Maschinen, die im Schlenkverfahren die Milch in Sahne (Rahm) und Magermilch trennen.

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Teile und Ersatzstücke von Zentrifugen und Buttermaschinen.

§ 2.  
Wer Zentrifugen oder Buttermaschinen zu Eigentum oder zur Benutzung entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will, bedarf dazu eines Bezugsscheins.

Der Bezugsschein wird auf Antrag von dem für den Ort der gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen für den Wohnsitz des Erwerbers zuständigen Kommunalverband nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Er muß den Namen derjenigen Person angeben, für die er erteilt ist. Er ist nicht übertragbar. Die Nichtübertragbarkeit ist auf ihn kenntlich zu machen.

§ 3.  
Die Abgabe und der Erwerb (§ 2 Abs. 1) von Zentrifugen oder Buttermaschinen darf nur gegen Aushändigung des Bezugsscheins erfolgen.

Der Verkäufer hat die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk (Lochen oder dergleichen) ungültig zu machen, zu sammeln und am 1. jedes Monats an den Kommunalverband abzuliefern, in dessen Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, seinen Wohnsitz hat.

§ 4.  
Wer im Betriebe seines Gewerbes Zentrifugen oder Buttermaschinen abgibt oder deren Abgabe vermittelt, hat über den Bestand und die Abgabe oder die Vermittlung der Abgabe Bücher zu führen. Die Bücher müssen ersehen lassen, welche Vorräte an Zentrifugen und Buttermaschinen vorhanden sind, wann und von wem sie bezogen, sowie wann und an wen sie abgegeben oder vermittelt sind.

Die im Abs. 1 bezeichneten Personen haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Geschäftsräumen sichtbar auszuhängen.

§ 10.  
Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder die auf Grund dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen werden nach § 35 Nr. 4 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Ragold, den 30. Okt. 1920. Oberamt: Münz.

**Freie Metzgerei Nagold.**

Die **Anlieferung v. Großviehhäuten und Kalbfellen** beginnt in dieser Woche. Die Kollegen des hinteren Bezirks wollen ihre Gefälle in das Schlachthaus nach Altensteig, die Kollegen des vorderen Bezirks das ihre in das Schlachthaus nach Nagold anliefern.  
Der Obermeister.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

Die Herren Obmänner der Ortsvereine werden dringend ersucht, die Namen der Käufer für Gerste und Haber sofort hierher berichten zu wollen. Mit dem Verkauf soll baldigst begonnen werden.  
Eßhausen, 31. Oktober 1920. Böhringer.

**Zur Anfertigung von Druckarbeiten**

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die **W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Inh. L. Lauk  
— Altensteig. —

Altensteig.  
Frisch eingetroffen:  
  
ffte. geräucherte **Rieler Bücklinge**  
bei **Chr. Burghard jr.**

**Waschen Sie auch richtig?**



Einweichen mit Dr. Gentner's Rotstern-Bleichsoda. Alsdann Einlegen in Dr. Gentner's Salznat-Teipentin-**Seifenpulver Goldperle**  
Der Schmutz löst sich von selbst. Die Wäsche wird geschont!  
Hersteller: Carl Gentner, Böppingen (Württemberg).

**Citacifa** Ein herrlicher Tabak!  
Garantiert rein oberer Qualität Rauch-Tabak 100 Gr.-Paket nur noch **7 Mk.** Befriedigt den vorwiegendsten Raucher!  
In jedem Geschäft zu verlangen Vertreter an allen Plätzen gesucht  
**A. Lindauer, Stuttgart** Danneberg-Strasse 5.

Altensteig.  
**Taschenlampen**  
  
sowie **Feuerzeuge**  
empfiehlt **Kr. Henßler**  
Flaschenreißer.

Altensteig  
**Gefunden**  
wurde ein grauer **Kinderpelz**.  
Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **H. Raft, Schuhmacher.**

Alle **Kinder- Kranken-** pflegeartikel bei **C. Erbe**  
Köl. Köstlerstr. Tübingen

Altensteig.  
Verzinkte **Wärmflaschen**  
p. Stück M. 18.—  
empfiehlt **W. Beeri.**

**Pferd**  
  
zu verkaufen. Hoppwallach, Rassepferd, 8-jährig, 167 cm hoch, guter Einspänner, zuverlässig, ausdauernd u. gut im Zug.  
**Ragold. D. Metzger**  
Oberamts Tierarzt.

**Ettmannsweiler.**  
2 starke **Läufer-schweine**  
steht dem Verkauf aus.  
**Christian Waldeich.**

Altensteig.  
**Der Tanzkurs**  
im **Gasthaus z. Stern** beginnt morgen **Mittwoch** abend 8 Uhr, woselbst auch noch Anmeldungen von Damen und Herrn entgegen genommen werden.  
**Tanzlehrer Ventler.**

**Pöppelital — Calmbach — Wildbad.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 6. November 1920** in das **Gasthaus z. Bludhof** bei **Wildbad** stattfindenden Hochzeitsfeier, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen, freundlichst einzuladen.  
**Karl Wurster**  
**Emilie Treiber.**  
Abgang um 12 Uhr vom Rastkeller aus.  
**Nachhochzeit**  
findet am 7. Nov. im **Girch** in **Pöppelital** statt.

**Lösungsbüchlein**  
für das Jahr 1921  
sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

Altensteig.  
**Frühgebirgstranten**  
**Kaffee**  
empfiehlt **Lorenz Luz jr.**

**Ragold.**  
Ein eheliches, fleißiges **Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, wird gesucht.  
Näheres bei **Witb. Grüninger**  
Schuhgeschäft  
Bahnhofstraße.

Rur die besten **Stoff-Farben**  
zum Selbstfärben färbt **Calmbach-Drogerie**  
**+ Altensteig +**  
Telefon 41.

Wart.  
Suche einen jüngeren **Knecht**  
für Landwirtschaft.  
Dürre z. Hirsch.

**Löwendrogerie**  
**Gebr. Benz, Nagold**  
Billigste Bezugsquelle in allen freigez. Arzneimitteln u. Apothekewaren. Verbandsstoff u. Krankenweinen.  
Spezialitäten: Chem. Laboratorium f. alle Untersuchungen u. Darnanalysen.

Altensteig.  
Gute **Haus-Mühlen**  
(sogen. Wandanschraubmühlen) mit Holzgehäuse u. starkem Gußstahlwert, zum Mahlen u. Schroten aller Körner und Hülsenfrüchte, Kaffee etc. für Handbetrieb sind wieder eingetroffen u. zu M. 20.— per Stück zu haben bei **E. W. Luz Nachf.**  
Freih. Böhler jr.

Gestorbene:  
Stuttgart: Rechtsanwalt Dr. Hugo Eiss, 60 J.  
Böppingen: Rummertentrat Julius Zeller, 58 J.